

# Luther in Äußerungen der Gegenwart.

Luthers Bild und Wert ist in der Gegenwart umstritten wie noch nie. Von der vollen Ablehnung bis hin zur vollen Anerkennung ergeben die Urteile über ihn. Dabei macht sich bemerkbar, daß mehr denn zuvor Laien aller Art immer wieder auf ihn zurückkommen: Ärzte und Physiker, Historiker und Philosophen kommen im Folgenden zu Wort, nur zwei Theologen sind mit angeführt. Eine neue Besinnung auf Luther hebt an, eine neue Bewertung setzt ein. Die folgenden Zitate stammen nur aus Schriften der letzten fünf Jahre. Die widersprechendsten Behauptungen treten auf. Für uns ein Grund, uns viel ernstlicher als bisher mit Luthers Schriften zu beschäftigen, die Urteile der Zeit an des Reformators eigenen Äußerungen und Lehren nachzuprüfen. Darum der Aufruf an alle: Lest Luther!

## Luther kein Christ?

Wenn nach der Hl. Schrift Jesus zur Rechten Gottes sitzt, dann muß nach Luthers Lehre vom verborgenen Gott der Satan zur Linken Gottes sitzen. Das ist gewiß nicht mehr christlich ...

Wer Luther ernst nimmt, kann nicht übersehen, daß seine Lehre mit dem Evangelium nichts mehr zu tun hat. Luther stellt sich ganz auf den Boden des Christentums und überwindet es darum ...

Luther stellt die Sünde unter die göttliche Alleinwirksamkeit und nimmt ihr damit ihren christlichen Sinn.

Luther ist im Kern seines Wesens kein Christ. Er predigt mit den Worten der Heiligen Schrift, aber er verkündet nicht das reine Evangelium. Er verkündet denselben Glauben, den vor ihm Eckhart lehrt und zu dem sich nach ihm Leibniz und Friedrich der Große, Hegel und Goethe, Bismarck und Nietzsche bekennen. Es ist der Glaube des Reiches.

Aus: Arno Deutelmoser, Luther, Staat und Glaube. 1957. S. 45. 57. 63. 77.

Deutelmoser bringt viele Lutherzitate für seine erstaunliche Behauptung bei. Aber man muß Luther im Zusammenhange lesen!

## Über Luther hinaus?

Die altkirchliche und reformatorische Christologie ist für den protestantischen Menschen, ohne daß er Heide oder Türke würde, ein in jeder Beziehung überwundener Standpunkt ...

Luther verstehen, heißt für den protestantischen Menschen: über Luther hinausgehen ...

Protestantismus ist der Protest gegen die Idee der Festigkeit und Abgeschlossenheit in irgendeinem Sinn ...

Aus Kurt Leese, Die Religion des protestantischen Menschen. 1938. S. 187. 233. 323.

Wer diese Scheidung zwischen Protestantischem und Reformatorischem prüfen will, muß Luther selbst lesen.

### Vom Geist der Sprache und des Protestes.

Luther hinterließ ein Riesenwerk, das jenes der Goethe und Leibniz an Umfang noch übertrifft, und blättert man aufmerksamer in den fast 60 großen Folio-bänden<sup>1)</sup> der Weimarer Originalausgabe oder in den vielen Briefen und Sendschreiben, in den „Schmalkaldischen Artikeln“, in „Das Papsttum in Rom, vom Teufel gestiftet“ und wie die Schriften alle heißen mögen, so wird man überall das Pathos des mächtigsten Widersachers unter den deutschen Geistern gewahr, das ihn in eine so eigentümliche literarische Verwandtschaft zu Nietzsche bringt. Denn nur noch bei Nietzsche sind Zorn und Protest in einem lutherischen Ausmaße in den Rang der Schöpfungsfähigkeit gelangt und wahrhaft Literatur geworden.

Aus: Max Bense, Vom Wesen deutscher Denker. 1938. S. 32.

Zorn und Protest der Sprache in literarischer Verwandtschaft zu Nietzsche? Wer das nachprüfen will, lese Luther!

### Deutsche Seele und römische Kirchengewalt.

Er schlug seine Thesen an die Schloßkirchentür ... Es sollte nur eine Streitschrift sein, dem Ablasshandel zu begegnen, aber es wurde eine Botschaft Gottes daraus; denn wie Gewässer von den Bergen, so fing die Hoffnung an zu rinnen, daß hier ein Herold des Heliands die Wiederkunft verkünde ...

Nicht mehr dem Tetzl galt der Zorn und nicht mehr dem Ablasshandel, den Kutten nicht und nicht mehr den Ketzerrichtern, dem Wohlleben der Bischöfe und der Priesterverderbnis: er galt der dreifachen Krone der römischen Kirchengewalt ....

Nie hatte einer so Kühnes gewagt, seitdem es römisches Kirchentum gab; die

---

<sup>1)</sup> mit den Tischreden, Briefen und der Bibelübersetzung fast 100 Bände!

Flammen fraßen sich fröhlich hinein in die Schrift des 1000 jährigen Reiches; eine gläubige Schar stand dem Tollkühnen bei auf dem Rand der brennenden Welt.

Aus: Wilhelm Schäfer, Die dreizehn Bücher der deutschen Seele. München 1955.

Wer diesen deutschen Herold des Heliand hören, seinen Kampf gegen römische Kirchengewalt verfolgen will, liest Luther!

### Luther fürs Vaterland!

Luther glühte für sein Vaterland wie kaum ein Zeitgenosse. Unter allen Evangelischen war er am wenigsten befallen vom Parteigeist: seinem Kurfürsten verbot er, sich dem Türkenkriege zu entziehen, selbst auf die Gefahr hin, daß nachher die Spieße gegen ihn sich kehren sollten. Unter allen Theologen hatte er den größten Abscheu vor den ungläubigen Feinden an des Reiches Grenzen: er preist selig, heilig, wer im Kampf mit ihnen fällt, er ruft die Frauen und die Mädchen auf, wie ihre Ahninnen den Männern in die Türkenschlacht zu folgen, er schätzt sich selbst zur Türkensteuer ein, als man sie ihm erlassen will, „denn ich wollte gern mit sein im Heer mit meinem armen Pfennig“.

So sieht er immerfort aufs Ganze, aufs Vaterland.

Aus: Rudolf Thiel, Luther Bd. II. 1935. S. 349 f.

Wer Luthers Stellung zu Volk und Vaterland, Kaiser und Fürsten, innerem Zwiespalt und auswärtiger Bedrohung, deutscher Treue und welscher Tücke kennenlernen will, muß Luthers deutsche Schriften lesen!

### Protestantische Entscheidung für Reich und Christenheit.

Wie man auch immer das Drama von Augsburg deute, die allerentscheidendste Antwort des Protestantismus, die die Geister der alten deutschen Kaiser aus dem Grabe ruft, ist bereits gegeben! Sie ist eine Antwort auf die große Frage nach dem Schicksal von Reich und Christenheit. Nicht in der „Confessio Augustana“, sondern schon in Luthers nur verzögert veröffentlichter „Predigt zum Heereszug wider die Türken“ und in dem zu gleicher Zeit entstandenen Lutherlied von der „festen Burg“, das in Augsburg 1550 gesungen wird, liegt sie vor ... Der Protestantismus stellt Sache und Schicksal der Christenheit über die Interessen der Konfessionspolitik.

Aus: Hermann Sauer, Abendländische Entscheidung. Arischer Mythos und christliche Wirklichkeit. 1938. S. 196.

Sturz aller modernen, theologischen Verengung? Ganz neue Grundlegung der Geschichtsschau christlichen Denkens im Sinne des christlichen Geschichtsrealismus? Wer das nachprüfen will, lese Luther!

### Universität und Kirche.

Die alte Kirche gründete Universitäten. Aus Wort des Herrn und Tradition. Eine Universität gründete die neue Kirche. Aus dem Wort des Herrn allein...

Kein neuer Horizont ist von den Hochschulen des 15. Jahrhunderts gefunden worden. Es ergibt sich dem überraschten Auge, daß selten in der Geschichte Europas die Entwicklung der Wissenschaft so stark an den Universitäten vorbeigegangen ist, über sie hinweg, wie zwischen 1420 und 1520 ... In Wittenberg aber unerhörtes Arbeits- und Forschungstempo, eine Raschheit der Entwicklung der Fakultäten über die Lutherischen Reformen von 1518 zu den Luther-Melanchthonschen Weiterbildungen von 1521, zu der Neugestaltung der dreißiger Jahre — ein unermüdliches Suchen nach dem wissenschaftlich Wertvollen. Nur dort in jenem Menschenalter heroischen Kampfes unermüdlicher Fleiß im Lesen wie Prüfen und Veröffentlichenden, nur dort in jener Generation jahrzehntelanges Anspannen aller Kräfte.

Aus: Herbert Schöffler, Die Reformation. 1936. S. 69 und 83. Vgl. Bücherchau des nächsten Heftes.

Wer Schöfflers origineller „Einführung in eine Geistesgeschichte der deutschen Neuzeit“ nachgehen will, lese Luther.

### Labyrinthum Medicorum errantium.

Ob der Arzt gleichwohl vermeinet, die Natur sei nicht im Reich Gottes, so meint er falsch, denn sie kommt von Gott. Und obschon der Ungläubige ein Arzt ist, ohne Suchung des Reiches Gottes, so wird's dahin vermeint: ohne Gott wird nichts.

Paracelsus, Zeitgenosse Martin Luthers. Das Lutherwort aus der Zeit des Paracelsus: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders“ ist dem 19. Jahrhundert fremd ... Paracelsus erscheint neben Luther mit heiligem Zorn selbstverständlich.

Aus einer Festschrift der wissenschaftlichen Abteilung der Knoll A.-G., Ludwigshafen a. Rh. 1936. S. 48, 83, 86.

Der Arzt, der Paracelsus mit Luther vergleichen will, muß Luther lesen!

### Naturwissenschaft und Bibel.

Wir naturwissenschaftlich Gebildeten müssen es lernen zu verstehen, daß die Naturwissenschaft nicht alles ist. Bibel und Bekenntnis wollen uns nicht naturwissenschaftlich belehren, ebensowenig wie sie einem Juristen eine Rechtslehre oder etwa einem Kaufmann eine Lehre von der Buchführung geben wollte. Aber Schätze des ewigen Lebens können sie uns vermitteln, die wir sonst nirgends zu finden vermögen.

Prof. Dr. Gustav Mie, Direktor i. R. des physikalischen Institutes der Universität Freiburg / Br. in: „Die Denkweise der Physik und ihr Einfluß auf die geistige Einstellung des heutigen Menschen. 1937. S. 35 f.

Zum rechten Verständnis von Bibel und Bekenntnis, zur Erkenntnis, daß „der Protestantismus der beste Nährboden für die wissenschaftliche Forschung geworden ist“ (Mie S. 3), leiten Luthers Schriften selbst an.

### Glaube und Wirtschaft.

Die Wirtschaftsfrage ist neben dem Staatsgedanken einer der Punkte, wo die Kulturauffassung der Reformation auf die brennendste Probe gestellt wird. Das Problem wird für Luther dadurch erschwert, daß sich am Anfang des 16. Jahrhunderts eine der ersten Auswirkungen der kapitalistischen Wirtschaft zeigt, die Krise, die unter dem Namen der „Preisrevolution des 16. Jahrhunderts“ bekannt geworden ist. Sie äußerte sich, abgesehen von den sonstigen wirtschaftlichen Begleiterscheinungen, wie Fallen der Arbeitslöhne, Anschwellen der Rentensfußsätze usw., vor allem in einem starken Ansteigen aller Preise und hatte neben den verschiedenen sozialen Unruhen, an deren Entstehen sie wohl nicht unbeteiligt war, eine weitläufige, volkstümliche Abneigung gegen die neuen Wirtschaftsmächte zur Folge, besonders gegen die großen Handelsgesellschaften. Es war die Frage, ob Luther auch angesichts dieser Belastung, die sich speziell für das Gebiet der Wirtschaft ergab, die Anerkennung ihres natürlichen Wertes aufrechterhalten,

oder ob er in die schwärmerische Ablehnung des Wirtschaftlichen, die im Prinzip der mönchischen des Mittelalters gleicht, verfallen würde.

Aus: Heinz Keymann, Glaube und Wirtschaft bei Luther. 1954. S. 23f.

Wer Luthers Stellung zu Wirtschaft, Handel, Besitz, Arbeit, Güterverkehr kennenlernen will, liest Luther!

---

## D. M. Luther / Antijüdische Psalterauslegung.

Als Luther das „Deutsch Psalterlein“ um Ostern 1531 überprüft und gebessert hatte ausgehen lassen, empfand er die Nötigung, seine Übersetzung zu rechtfertigen. Das tut er in der Schrift „Summarien über die Psalmen und Ursachen des Dolmetschens“, die, 1531 begonnen, 1533 erschienen ist (W. A. XXXVIII S. 9 ff.). Er verteidigt seine Auslegung gegenüber einer slavischen Bindung an den hebräischen Wortlaut, aber auch mit aller Schärfe gegen den Wortsinn der rabbinischen Auslegung. So wenig ist ihm der Psalter ein jüdisches Buch, daß er den jüdischen Sinn als irrig, die christliche Deutung als die vom Text gemeinte aufweist.

Im Folgenden ist Luthers gegen die Rabbinen gerichtete Auslegung und Übersetzung mit seinen Beispielen aus zwei Psalmen (68 u. 118, vgl. zum ersten die Summarie S. 112) belegt.

... Weil wir ... zuweilen anderm Verstand gefolget [sind], denn der Juden Rabbinen und Grammatiker lehren, wollen wir hiemit Ursachen anzeigen und mit etlichen Exempeln erklären, auf daß sie sehen, daß wir nicht aus Unverstand der Sprachen noch aus Unwissen der Rabbinen-Glossen [= Erklärungen], sondern wissenschaftlich und willentlich so zu dolmetschen vorgenommen haben ...

Ob wir nu hierin und [an] dergleichen Orten zuweilen von den Grammatikern und Rabbinen abweichen, soll sich niemand wundern. Denn wir die Regel<sup>1)</sup> [sinne] gehalten [haben]: Wo die Wort haben können leiden und geben einen bessern Verstand, da haben wir uns nicht lassen zwingen durch der Rabbinen [künstlich] gemachte Grammatika zum geringern oder andern Verstand. Wie denn alle

---

<sup>1)</sup> Man beachte Luthers Regeln: a) Der Sinn bestimmt die Worte. b) Der Sinn ist im Neuen Testament angegeben. c) Wenn die Worte sich im neutestamentlichen Sinn verstehen lassen, treten andere mögliche Grammatik-Deutungen zurück.